



Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Abrechnung Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei in Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Buchbinder: Geyer & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 14, Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil bis einseitig 16 mm breite Zeilen zu 5 Pf., Familien-Anzeigen, Besuchs-Anzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeilen zu 10 Pf. — Rabatt nach vorstehendem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn geschäftliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 88, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

So kann die Wirtschaft gesunden

Dr. Schacht schlägt vor: Mehrjähriges Vollmoratorium
Das internationale Schulden- und Kreditproblem

Auf der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaften sprach der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über das internationale Schulden- und Kreditproblem. Er wies zunächst nach, daß der Status der großen Notenbanken die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Aufschwung nicht verperrte und daß genügend Geld vorhanden sei, das lediglich auf Ausbarmachung warte. Der zu hohe Kapitalzins erklärte sich im letzten Grunde nur daraus, daß die Politik jene Atmosphäre des internationalen Vertrauens, die für langfristige Anlagen unentbehrlich sei, noch immer nicht geschaffen habe. Eine Weltkonjunktur könne nur entstehen, wenn sich die Einzelkonjunkturen vermittels des Weltgeldes zusammenschließen.

Dr. Schacht gab dann ein Bild von der Gestaltung der Rohstoffpreise. Heute werde die Farm- und Plantagenwirtschaft fast aller überseeischen Länder nur durch künstliche Maßnahmen der Staaten notdürftig am Leben erhalten. Die derzeitige Währungserrüttung spiele nur insofern eine Rolle, als einmal die Befürchtung bestehe, die noch bei der Goldparität verbliebenen Länder würden bald ebenfalls devalvieren müssen, andererseits die Währungswertungen des Handelsbilanzausgleichs zwischen den Gold- und den Entwertungsländern immer schärfer erschweren. Der Kern der Sache sei aber der, daß zunächst der Störungsfaktor beseitigt werden müsse, der beide Erscheinungen, nämlich die mangelnde Stabilisierung der Währungen und die Handelshemmnisse, verursacht habe. Dieser Störungsfaktor sei die politische Verschuldung aus dem Weltkrieg. Seit 1918 sei die Wirtschaft von der Politik unterdrückt worden. Das Versailles-Diktat habe, wie es Adolf Hitler einmal knapp, aber erschöpfend formuliert habe, die Tendenz, Deutschland die Lebensmöglichkeit zu nehmen.

Eingehend legte sich dann Dr. Schacht mit dem Reparationsystem und der dann vorgenommenen Verschleierung des Reparationsproblems auseinander. Willig verständlich war das Verhalten der internationalen Finanz im Jahre 1913 selbst. Wenn man ein Problem mit Hilfe des internationalen Kredits lösen wolle, dann dürfe man die zu diesem Zweck gewährten Kredite nicht plötzlich in Milliardenbeträgen zurückrufen. Man sollte wenigstens ehrlich zugeben, daß die Fehler der Politiker und die Ohnmacht der Wirtschaftler zu Lasten des Auslands gehen und sollte sich den aussichtslosen Versuch schenken, das deutsche Transferproblem damit zu erklären, daß Deutschland die Auslandskredite falsch verwendet habe. Deutschland könne sich darauf berufen, daß es keine Auslandsanleihen unter dem Zwang des verfehlten Reparationsystems angenommen habe. Heute ist Deutschlands Transferfähigkeit völlig erschöpft. Die Reparationen, die heute leider nicht mehr den Regierungen, sondern ungläubigen Privatleuten geschuldet werden, kann es nicht mehr aus eigener Kraft regulieren. Den Beweis dafür, daß es sich hierbei um ein Weltproblem handelt, liefert die Entwicklung der Weltkriege selbst. Ihre ungeheure Verschärfung ist durch den Abruf der Auslandsgelder aus Deutschland verursacht. Die Rolle, die Deutschland im Welthandel spielt, zeigt, daß eine Beendigung der Weltkriege ohne Vereinigung der deutschen Auslandsverschuldung höchst unwahrscheinlich ist.

Deutschland sei heute gezwungen, mit aller Energie die Ausbeutung seiner einheimischen Rohstoffquellen zu betreiben, die Verwendung von Ersatzstoffen zu forcieren und dergleichen. Es habe wenig Wert, daß man uns vorhalte, Deutschland schade sich damit selbst. Uns bleibe kein anderer Weg übrig, aber eine solche Entwicklung könne die Weltwirtschaft nicht gleichgültig lassen. Grundfalsch sei es, das internationale Schuldenproblem lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt zu betrachten. In Deutschland sei die Gefahr der Bolschewisierung vom Nationalsozialismus in letzter Stunde abgefangen worden. In vielen ausländischen Staaten gäre es aber nicht unbedenklich. Gesellschaftsfeindliche Elemente, Verbrecher und Phantasten habe es zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben. An die Oberfläche können sie nur dann dringen, wenn ihnen die wirtschaftliche Not einen Zugang eröffnet. Man habe im Ausland vielfach nicht daran geglaubt, daß Deutschland ernstlich vom Kommunismus bedroht war. Dauere die Kriege noch länger an, so dürfte manches Land aus eigener Erfahrung heraus seine Ansichten ändern.

Dr. Schacht zeichnete dann zwei theoretische Lösungsmöglichkeiten: 1. die deutschen Waren werden von allen Erschwerungen freigestellt, 2. die deutschen Schulden werden gestrichen. Da beide Wege nicht denkbar seien, müsse der praktisch mögliche Weg in der Mitte liegen, und zwar in der Richtung, daß die Regierungen der Gläubigerstaaten in eine erhöhte Abnahme deutscher Warenlieferungen und die Gläubiger in eine Herabsetzung ihrer Schuldensforderungen einwilligen. Ein solcher Mittelweg

Tagespiegel.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht forderte in einer Rede die Erleichterung der deutschen Schuldenlasten durch ein Vollmoratorium, worin er den einzigen Ausweg aus der Weltkrise sieht.

Die Leipziger Messe, die von insgesamt 75 000 Personen besucht war, hat hinsichtlich der Geschäftsabläufe den Erwartungen entsprochen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat einen Generalinspekteur für die Heimwehren ernannt, die damit im Kabinett vertreten und dadurch in ihrer Stellung erneut gestärkt sind.

Die französische Regierung hat eine Saardenschrift an den Völkerbund gerichtet, die sich bereits mit den im Falle der Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland zu stellenden Fragen befaßt.

Der französische Haushaltsplan schließt mit einem bedeutenden Fehlbetrag ab, über dessen Ausgleich im Kabinettsrat nichts gesagt wurde.

Wiederum haben Banditen in der Mandschurei einen Zug zur Entgleisung gebracht, wobei 18 Menschen den Tod fanden. Die Räuber entführten 80 Reisende, darunter zahlreiche Japaner.

hätte noch vor einem oder zwei Jahren allein Erfolg versprochen. Heute reiche er nicht mehr aus. Deutschland könne heute seinen Schuldendienst nur unter einem vergrößerten Welthandelsvolumen leisten, in das es aber unter dem Druck des internationalen Deflationsprozesses nicht hineinwachsen könne.

Es werde daher nichts anderes übrig bleiben, als ihm ein mehrjähriges Vollmoratorium zur Erholung zu gewähren. Gleichzeitig werde man die Last der Auslandsverschuldung auf ein Maß zurückführen müssen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer getragen werden könne.

Wenn ein internationales Abkommen diese beiden Voraussetzungen sicherstelle, so sei das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung beseitigt. Es werde sich dann von selbst ergeben, daß Deutschland diejenigen Warenkredite erhalte, die es ihm gestatten, seine normale Kaufkraft auf dem Weltmarkt auszuüben. Solche Warenkredite liquidieren sich von selbst und sie waren von jeher die unentbehrliche Brücke im Warenaustausch der Völker.

Dr. Schacht richtete zum Schluß einen starken Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft. Es sei Deutschlands Pflicht daraus hinzuweisen, daß jeder verlorene Monat seine internationale Leistungsfähigkeit zwangsläufig verringere, den Welthandel weiter schrumpfen läßt, die Weltkrise verlängert und ihre Vereinigung erschwert.

Die Geschichte ist die große Lehrmeisterin des Volkes

NSA. Einzelne Ereignisse im Weltgeschehen, soweit sie von menschlichem Geiste erfaßt werden können, machen die Geschichte der Welt aus. Ihr Anfang ist ebenso ungewiß, wie ihr Ende; aber eine Zeitspanne dieser Weltgeschichte erleben wir alle mit. Wir alle erhalten einmal einen Einblick in das große Ganze — der eine mehr, der andere weniger, und keiner kann sich der Frage verschließen: „Wie ist das eigentlich alles gewesen?“

Am ersten Schuljahr und schon noch früher beginnt der Mensch solche einzelnen Ereignisse zu erkennen. Mit seinem Reizen wächst sein Wissen, immer mehr lernt er hinzu und erweitert seinen Weltbild. Die Daten der Geschichte werden ihm gesagt, die Geschehnisse ihm mitgeteilt, und je mehr er auf diese Weise in sich aufnimmt, um so fähiger wird er sein, die Dinge gegeneinander abzuwägen und ihren Wert zu erkennen. Der Mensch wird die inneren Zusammenhänge finden, das Gute für die Zukunft verwerten, das Schlechte verwerfen und Fehler vermeiden, die schon einmal gemacht worden sind. Das ist ja letzten Endes überhaupt der Sinn alles Lernens.

Die nationalsozialistische Führung hat sich die Aufgabe gestellt, dem deutschen Volke, jedem einzelnen Volksgenossen eine politische Schulung zu gewähren, die kein anderes Ziel kennt, als den Blick jedes einzelnen für poli-

tische Geschehnisse der Gegenwart durch die der Vergangenheit zu erweitern.

Ein politischer Blick ist nichts anderes, als Kenntnis und Auswertung der Geschichte. Sie ist die große Lehrmeisterin des jeweils lebenden Menschengeschlechts. Sie gibt Antwort auf alle Fragen einer Entwicklung, und wer gewillt ist sie abzutun, der wird genau so, wie die Vertreter des Bolschewismus, die theoretisch mit allem Geschichtlichen gebrochen hatten, erkennen müssen, daß man ohne sie nicht auskommen kann.

Der Marxismus will nicht die schöpferische Macht der Persönlichkeit anerkennen, er glaubt an keine geschichtliche Entwicklung, sondern nur an einen geschichtlichen Ablauf, der durch nichts anderes bedingt ist, als durch rein wirtschaftliche Momente. Abgesehen davon, daß diese Lehre im Widerspruch zu dem Verhalten ihrer Vertreter steht, — denn gerade in letzter Zeit hat der Bolschewismus in seinen geistigeren Kreisen zu einer intensiven Geschichtsforschung geführt —, hat niemals ein denkender Mensch Zweifel daran haben können, daß man in der Geschichtsbetrachtung immer und immer wieder nur auf persönliches Leben gestoßen ist, auf Menschen mit ihren Stärken und Schwächen.

Die Persönlichkeit ist Träger des höheren sittlichen Lebens. Sie gilt als Repräsentantin der Nation. Mit ihr befaßt sich die Geschichtsforschung am stärksten. Unter Persönlichkeit darf man niemals einen intellektuellen Typ verstehen, sondern die Träger höheren Menschentums, die dem Volke Gestalt geben, die dem Volke als Vorbild vor Augen stehen, die geschichtlichen Größen.

In diesem Sinne erfüllt die Geschichte ihre große Aufgabe. Sie gibt dem einzelnen Vorbilder, sie gibt ihm die Kraft, Großes zu wagen und den Mut, lämpferisch tätig zu sein, und sie ist es, die dem Menschen selbst im Augenblick höchster Gefahr den Glauben an die Zukunft, die Hoffnung auf den Sieg erhält. Es ist daher kein Wunder, daß jedes politisch gewaltige Zeitalter auf fast allen Gebieten die Brücke schlägt zu einer ebenso heroischen Vergangenheit.

Der Aufmarsch der 600 000

Die Organisation des Reichsparteitages

Nürnberg, 31. Aug. In einer von der Organisationsleitung des Reichsparteitages einberufenen Besprechung wurde die Presse mit interessanten und ausschlußreichen Einzelheiten der Organisation des diesjährigen Reichsparteitages bekannt gemacht, die ein Bild davon geben, was an Vorarbeiten zu den Veranstaltungen geleistet worden ist und wie sich der gigantische Verlauf des Parteitages gestalten wird.

Der stellvertretende Stabsleiter der NSD, Reichsinspekteur Bg. Schmeier, gab in kurzen Zügen eine Schilderung, wie man zu den Parteitag von heute im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr den letzten Mann heranholen könne, sondern daß immer nur Abordnungen daran teilnehmen könnten. Aber wie 1933, so bedeute auch diesmal der Parteitag für die ältesten und treuesten Kämpfer der Bewegung eine willkommene Gelegenheit zu einem Wiedersehen. Die für die Abhaltung des Parteitages wünschenswerte und notwendige Umgestaltung der Stadt Nürnberg sei zum größten Teil vollendet. Hier sei durch wenige ausgezeichnete Männer Vorbildliches geleistet worden.

Der für den Aufmarsch der SA verantwortliche Leiter, Brigadeführer Jüttner, konnte mit Freude feststellen, daß der Aufmarschstab im besten Einvernehmen mit der Organisationsleitung zusammengearbeitet habe. Die SA sehe es bei dem Parteitag als ihre Aufgabe an, erneut unter Beweis zu stellen, daß sie sich mit allen Gliederungen der Bewegung verbunden fühle und daß ihre Leistungen dem Führer die Gewißheit gäben, daß er sich immer auf sie verlassen könne. Zur Durchführung habe der SA für den Parteitag gestellten Arbeiten habe der Chef des Stabes einen nur wenige Köpfe zählenden Aufmarschstab eingesetzt, zu dessen Aufgabe es vor allem gehöre, die in rascher Folge einlaufenden 110 Eisenbahntransporte rasch in das gewaltige Feldlager auf den Langwasser-Wiesen abfliegen zu lassen. Besonders schwierig werde sein, die 110 000 SA-Männer aus dem Lager zur Luispol-Arena in Marsch zu bringen, wo vormittags der Führer zu seiner SA sprechen werde. Der Aufmarschstab habe alle Vorbereitungen getroffen, um den Parteitag für die SA-Männer und SA-Führer zu einem einzigartigen Erlebnis zu gestalten.

Ueber die Beteiligung der politischen Leiter, deren Aufmarsch und Appell, sprach Kreisleiter Volkmann aus Rostock. Rund 180 000 politische Leiter werden aufmarschieren, die sich auf 32 Plätzen in Nürnberg und Fürth sammeln, um in zwölf Reihen durch Nürnberg zu marschieren. Die einzelnen Züge werden sich hier schließlich zu zwei gewaltigen Marschkolonnen vereinigen und so in die Zeppelinwiese einmarschieren. Die Länge dieser beiden Säulen beträgt rund 15 Kilometer und fast drei Stunden brauchen sie, bis der Einmarsch auf der Zeppelinwiese vollzogen ist. Die ersten Gänge legen sich gegen 12 Uhr in Bewegung und bis 17 Uhr wird der letzte politische Leiter auf der Wiese eingetroffen sein. Eines der eindrucksvollsten Bilder des Parteitages wird der Fahnen einmarsch auf der Zeppelinwiese sein. Rund 21 000 Fahnen nehmen am

Einmarsch teil. Sobald der Führer die Tribüne auf der Zepelinwiese betreten hat, werden die Teilnehmer in 30er Reihen in das Zelt strömen. Auf den Appell folgt der Fackelzug.

Interessante Zahlen gab Kreisleiter Pape-Oldenburger über die Massenquartiere. Es mußten Unterbringungsmaßnahmen für etwa 520 000 Mann geschaffen werden. Die größten Schwierigkeiten machte die Unterbringung in den Fabriken, da infolge der Wirtschaftsbelebung innerhalb zweier Monate rund 30 000 Quartiere ausfielen, für die Ersatz beschafft werden mußte. Von den Privatquartieren entfallen auf die Stadt Nürnberg 41 000. Es wurden 600 Großzelle und 2400 Kleinzelle errichtet; die hier in Anspruch genommene Bodenfläche beträgt 290 000 Quadratmeter. Für die Massenquartiere mußten 80 000 Zenter Stroh beschafft werden.

Generalsekretär Kropf berichtete, daß die Deutsche Reichsbahn 525 Sonderzüge zum Transport der Teilnehmer am Parteitag abfertigen wird. Der Antransport beginnt am Mittwoch, den 5. September, mit dem Arbeitsdienst und endet am Samstag, den 8. September abends, mit der SA. Für die Reichsbahn bilden aber nicht die 525 Sonderzüge in ihrer Anfahrtheit und Abfahrt die Hauptschwierigkeit, sondern die Leerzugbewegung. Die Leerzüge teilweise bis zu 400 Kilometer von Nürnberg weggeführt und für den Rücktransport wieder herangezogen werden, wozu der gesamte Lokomotivdienst und das entsprechende Personal erforderlich ist.

SS-Gruppenführer Schmauser sprach über den Abwehrdienst und über die Bildung des politischen Einsatzstabes sowie über die Verteilungsbeschränkungen. Wie Reichsinspektor Schmeer noch erläuternd bemerkte, habe sich eine scharfe Verteilungsregelung angeht des Reisenzahls von 600 000 Menschen nicht vermeiden lassen.

Eine Aenderung im Programm ist insofern eingetreten, als am Montag abend als Abschluß des gesamten Parteitages eine Huldigung der Wehrmacht vor dem Führer stattfindet und zwar durch den Großen Zapfenstreich vor dem „Deutschen Hof“.

Für die Hinterbliebenen der Gefallenen der Bewegung

Nürnberg, 31. Aug. Die Pressestelle des Reichsparteitages teilt mit: Da es unmöglich war, alle Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden zu dem diesjährigen Parteitag durch den Führer einzuladen, haben nur die Hälfte der Hinterbliebenen Einladungen erhalten; die übrigen sollen beim nächsten Reichsparteitag berücksichtigt werden.

Abschluß der Leipziger Herbstmesse

75 000 Besucher

Leipzig, 31. Aug. Die Leipziger Herbstmesse ist am Donnerstag abend geschlossen worden. Auf der ganzen Linie haben die Ergebnisse mit nur wenigen Ausnahmen das gezeitigt, was vernünftige Menschen von dieser Messe hoffen konnten. Auf dem Gebiete der Bekleidung, des Hausrats und des Wohnbedarfs war das Geschäft gut. Dort sind die ursprünglich gehegten Erwartungen in der Tat übertroffen worden. Es ist dem bei den deutschen Herstellern eingezogenen Gemeinschaftsgeist auch gelungen, gewissen liberalistischen Rückfällen solcher Händler, die mehr Spekulant als Verleger sind, und den Versuchen des sinnlosen Auktionsenspekulativ gütig entgegenzutreten. Will man überhaupt von einem Verdienst der Messe in der allgemeinen Regelung des Güterausstausches sprechen, so ist dies gerade in diesem Punkte zu sehen. Im übrigen sind die Einkäufe offensichtlich nach gewissenhaft berechnetem Bedarf des Handels getätigt worden.

Im ganzen war die Messe ungefähr von 75 000 Personen, darunter 4000 Ausländern, besucht. Die Ausländer lauten allerdings nur mäßig, aber auf den Auslandsabsatz konnte auch niemand große Hoffnungen gesetzt haben. Immerhin sind solche Gegenstände, die neu schienen und von denen man glaubt, daß sie im Augenblick nicht ohne weiteres nachgemacht werden könnten, auch von Ausländern gekauft worden. Das Ausland hat seinen Bedarf insbesondere bei Einrichtungsgegenständen für Wohnungen und Häuser gedeckt, die im wesentlichen bis zu mittleren Preislagen gern abgenommen worden sind. Zu solchen Einrichtungsgegenständen sind auch Porzellangeßirte und die Erzeugnisse des deutschen Kunstgewerbes zu rechnen, die einen um die Hälfte höheren Umsatz hatten als zur Herbstmesse des vergangenen Jahres.

Was das Ausland betrifft, so ist noch festzustellen, daß hauptsächlich auch vom Balkan her großes Interesse gezeigt wurde. Dort sind auch verschiedene immerhin bedeutende Abschlüsse getätigt worden.

Sozialversicherung durch Arbeitsschlacht gebessert

Berlin, 31. Aug. Eine erstmalige Uebersicht über die tatsächlichen Auswirkungen der Erfolge der Arbeitsschlacht für die Sozialversicherung stellt der Sachreferent im Reichsfinanzministerium, Geh. Regierungsrat Dr. Voerschte, in der „Sozialen Praxis“ auf. Die Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung stellten sich z. B. im Januar 1933 auf 51,5 Millionen RM, die der Angestelltenversicherung auf 23,8 Millionen; im Dezember 1933 hatte die Invalidenversicherung bereits 68,2 Millionen, die Angestelltenversicherung 26,9 Millionen RM Beitragseinnahmen. Im Juni 1934 stellten sich die Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung gar auf 73 Millionen, während die der Angestelltenversicherung 26,6 Millionen RM betragen. Daß die Steigerungstendenz bei der Angestelltenversicherung nicht so stark hervortrete, habe die verschiedensten Ursachen, so die öffentliche Arbeitsbeschaffung, die in erster Linie Handarbeiter zunächst erfaßte, und daß gleichzeitig bei den Angestellten eine Umschichtung in der Besetzung der Arbeitsplätze durch Einstellung von Männern statt weiblichen Kräften vor sich ging.

Die starke Verminderung der Zahl der Erwerbslosen habe sich natürlich auch günstig auf die Einnahmen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung und auf die Unterhaltungsausgaben ausgewirkt. Während die Ausgaben für Arbeitslosen- und Krisenfürsorge in dem Berichtszeitraum Januar bis März 1933 390 Millionen betragen, stellten sie sich in der gleichen Zeit 1934 nur noch auf 254 Millionen. Die Barleistungen der Bezirksfürsorgeverbände für die Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge konnten von 384 Millionen im Abschnitt Januar bis März 1933 auf 262 Millionen in der gleichen Zeit 1934 gesenkt werden. Andererseits liegen die Einnahmen der Reichsanstalt aus Beiträgen und Arbeitslosenhilfe von 356 Millionen im Berichtszeitraum 1933 auf 394 Millionen im Abschnitt 1934. Die Wohlfahrtshilfe des Reiches an die Bezirksfürsorgeverbände konnte von 240 Millionen in der Zeit von Januar bis März 1933 auf 130 Millionen für den gleichen Zeitraum 1934 gesenkt werden. Es ergibt sich also, daß sehr hohe Millionenbeträge zugunsten der Sozialversicherungen bereits jetzt aus den Erfolgen der Arbeitsschlacht freigesworden sind.

Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Schweden

Berlin, 31. Aug. Zwischen Vertretern der deutschen und der schwedischen Regierung haben seit einiger Zeit Verhandlungen über die Regelung der Zahlungen im Warenverkehr und über ein Transferabkommen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben jetzt zum Abschluß von Vereinbarungen geführt, die im wesentlichen folgendes vorsehen:

Die Bezahlung der beiderseitigen Warenausfuhr erfolgt über Verrechnungskonten, die die Reichsbank und das schwedische Rechnungswesen gegenseitig einrichten. Die Lenkung dritter Währungen wird für die Abwicklung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern damit überflüssig. Schließlich verzichten die Gläubiger aus der Kreuzer-Anleihe und den privaten Anleihen, soweit sie auf Grund des Abkommens befriedigt werden, auf einen wesentlichen Teil ihrer Zinsansprüche. Die dadurch frei werdenden Beträge dienen der deutschen Ausfuhrförderung.

Neue Kleinrentnerhilfe ab 1. September wirksam

Berlin, 31. Aug. Die neue Kleinrentnerhilfe wird mit dem 1. September dieses Jahres als Tag des Inkrafttretens des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 wirksam. An unterrichteter Stelle wird aus diesem Anlaß nochmals darauf hingewiesen, daß das Gesetz bestimmte Voraussetzungen aufstellt und daß die Kleinrentnerhilfe nicht gewährt wird für verloren gegangenes Grundeigentum. Die Kleinrentnerhilfe muß den Richtsatz der allgemeinen Fürsorge wenigstens um ein Viertel übersteigen. Das neue Gesetz beseitigt die bisherige Erbschaftspflicht, womit gleichzeitig die Möglichkeit entfällt, künftig den Ertrag der Kosten durch Eintragung von Hypotheken, durch Verpfändungen oder in anderer Weise sicherzustellen. Bisher geleistete Sicherheiten müssen freigegeben werden, während etwa schon vollzogene Erschließungen nicht zurückvergütet werden. Die Unterhaltspflicht nach bürgerlichem Recht ist dagegen unberührt geblieben. Deshalb ist den Fürsorgeverbänden die Möglichkeit gegeben worden, Rechtsansprüche des Unterstützten auf Leistungen zur Deckung des Lebensbedarfes auf sich übergeben zu lassen. Die über die bürgerlich-rechtliche Unterhaltspflicht hinausgehenden Erbschaftsprüche des Fürsorgeverbandes gegen Ehegatten und Eltern des Unterstützten nach Paragraph 25 Abs. 1 der Fürsorgegesetzverordnung sind dagegen beseitigt. Wenn aber eine Person Erbe wird, die dem Unterstützten nicht besonders nahestand, so kann ein Erbschaftspruch gegen Erben (ausgenommen also Ehegatten, Eltern, Abstammliche) geltend gemacht werden, der in vier Jahren verjährt. Der Arbeitswille der Kleinrentner solle erhalten bleiben, darum bleibe bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit das Einkommen aus Arbeitsverdienst außer Anlaß, soweit es nicht die Hälfte des Richtsatzes überschreitet. Vom Mehrverdienst darf nicht mehr als die Hälfte angerechnet werden.

Die Reichseinnahmen und -ausgaben im Juli

Berlin, 31. Aug. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im ordentlichen Haushalt (alle Angaben in Millionen RM.) die Einnahmen im Juli 568,0 (Juni 473,8) und die Ausgaben 717,0 (504,2); mithin ergibt sich eine Mehrausgabe von 149,0 (30,4). Für den Zeitraum April bis Juli errechnet sich bei 2292,7 Einnahmen und 2285,5 Ausgaben eine Mehreinnahme von 6,8 (Ende Juni: Mehreinnahme 155,8). Um diesen Betrag vermindert sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 1796,7 auf 1789,9. Für den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge bzw. Bestände errechnet sich für Ende Juli ein Fehlbetrag von 1779,6 (Ende Juni 1629,2).

Schießunfall auf einer Ruhr-Besse

Neun Verletzte

Selbstkirchen-Buer, 31. Aug. Bei den Abteufarbeiten auf den neuen Lustschachtanlagen „Hugo Dill“ der Harpener Bergbau AG. ereignete sich am Freitag mittag dadurch ein Schießunfall, daß eine festes gebliebene Dynamitpatrone losging. Zwei Schachtbauer wurden erheblich, sieben weitere Schachtbauer leichter verletzt. Nach dem Untersuchungsergebnis liegt ein Verschulden von irgend einer Seite nicht vor.

Belgische Warnungen und Wünsche

Brüsseler Stimmen zum bevorstehenden Besuch Jaspars in Paris

Brüssel, 31. Aug. Die bevorstehende Reise des Außenministers Jaspars nach Paris findet in der Öffentlichkeit großes Interesse. Es wird allgemein angenommen, daß in erster Linie Wirtschaftsfragen besprochen werden. Außenminister Jaspars gilt als Befürworter eines engeren wirtschaftlichen Zusammenhanges der Goldblockländer und es ist ihm in diesen Tagen in der französischen Presse die Einderung einer Wirtschaftskonferenz der Goldblockländer zugeschrieben worden. In unterrichteten Kreisen wird es aber als unwahrscheinlich angesehen, daß die Pariser Reise Jaspars mit solchen bisher nur theoretisch erörterten Zielen etwas zu tun hat. Seine Reise scheint lediglich der Regelung rein belgisch-französischer Wirtschaftsangelegenheiten zu dienen.

Berühmterlich wird die Vermutung ausgesprochen, daß zwischen Jaspars und Barthou auch die internationale politische Lage besprochen werde. Für diesen Fall erhält Jaspars heute von einigen Blättern Ratsschlüsse mit auf den Weg. Am interessantesten ist in dieser Hinsicht ein Leitartikel der „Nation Belge“, die trotz ihrer französischen Neigungen scharf gegen den augenblicklich ruffranzösischen Kurs des Quai d'Orsay Stellung nimmt und viele Politik-Französisch als eine Gefahr für die belgisch-französische Freundschaft bezeichnet. — Zum Ostpakt macht das Blatt folgende treffende Bemerkung: „Im Laufe der letzten Ereignisse müssen wir erkennen, daß sich hinter dem Ostpakt nichts anderes verbirgt, als der Wille, mit den Sowjets das frühere russisch-französische Bündnis wieder zu knüpfen“. Das Blatt warnt Frankreich vor dieser Politik, die eine Lockerung der französisch-polnischen Bande, die Verstärkung Jaspars und die Ausbreitung der kommunistischen Propaganda in Frankreich zur Folge haben werde. Frankreich betreibt eine Selbstmordpolitik.

Mit dieser Auffassung macht sich die „Nation Belge“ zweifellos zum gewissenhaften Interpreten des weitläufigsten Teiles der öffentlichen Meinung in Belgien. Das Blatt drückt in seinen weiteren Ausführungen die Hoffnung aus, daß die Reise Jaspars zu einer Lösung der akuten wirtschaftlichen Schwierigkeiten zwischen Belgien und Frankreich führen werde. Es weist darauf hin, daß Jaspars vor einigen Jahren vom belgischen Parlament wegen eines für Belgien recht ungünstigen Wirtschaftsabkommens mit Frankreich gestürzt worden ist. Der heutige Zustand in den französisch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen ist nach Ansicht des Blattes für Belgien noch schlimmer als damals. Hoffentlich werde es Jaspars gelingen, Frankreich zu zeigen, daß es alles zu gewinnen und nichts zu verlieren habe, wenn es darauf

verzichtet, die belgische Ausfuhr noch weiterhin durch lächerliche Schikanen zu erschweren.

Die „Independance Belge“, die Wirtschafts- und Industrie-freien nahesteht, beklagt sich ebenfalls über die schlechte Behandlung der belgischen Ausfuhr durch Frankreich. Das Blatt stellt fest, daß im ersten Halbjahr 1934 die belgische Einfuhr nach Frankreich um 19 Prozent, diejenige Frankreichs nach Belgien nur um 6 Prozent zurückgegangen sei und daß Belgien immer der beste Käufer Frankreichs sei.

Zur politischen Lage

Eine Denkschrift über das Saargebiet

Paris, 31. Aug. Im Ministerrat, der Freitag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehalten wurde, erstattete Außenminister Barthou eingehenden Bericht über die außenpolitische Lage. Er behandelte vor allem die österreichische Frage, die Volksabstimmung im Saargebiet, die Verhandlungen über den Nordostpakt und den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Der Außenminister ließ von seinen Ministerkollegen eine Denkschrift über das Saargebiet gutheißen, die er dem Völkerbundsrat zu überreichen gedenkt. Auf seinen Vorschlag wurde auch die französische Abordnung für Genf ernannt. Sie soll diesmal, um den vom Parlament vorgenommenen Sparmaßnahmen Rechnung zu tragen, nur das notwendigste Personal umfassen. Die Leitung der Abordnung übernimmt Barthou selbst.

Der Haushaltsminister wurde ermächtigt, den Staatshaushaltplan im Parlament einzubringen. Der Landwirtschaftsminister berichtete über die Lage auf dem Getreidemarkt und Maßnahmen zur Verringerung der Getreidekrise. Die nächsten Ministerberatungen finden erst am 21. und 22. September statt.

Die Saar-Denkschrift der französischen Regierung

Paris, 31. Aug. Wie von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, befaßt sich die im Ministerrat gebilligte Denkschrift Barthous an den Völkerbundsrat mit den verschiedenen mit der technischen Seite der Volksabstimmung im Saargebiet zusammenhängenden Fragen. Die Denkschrift richtet u. a. an den Völkerbundsrat das Ersuchen, bereits jetzt für den Fall, daß die Wähler für die Rückgliederung an Deutschland stimmen sollten, die Fragen der Dominal-Gruben, des Währungssystems usw. zu regeln. Es handle sich für die französische Regierung darum, die Uebergangszeit, die ein Hoheitswechsel erforderlich machen könnte, möglichst kurz zu gestalten. Der Völkerbundsrat sollte beispielsweise für alle diese Fragen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland anregen, entweder eine direkte Aussprache oder eine indirekte durch Vermittlung des Dreierausschusses unter dem Vorsitz Morgis.

Die Hege geht weiter

Saarbrücken, 31. Aug. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ meldet triumphierend, daß die Regierungskommission des Saargebiets das am 19. April 1933 ausgesprochene Verbot der geschlossenen kommunistischen Veranstaltungen aufgehoben habe. Die Regierungskommission ist somit gewillt, der üblen Hege, die gerade von separatistischer Seite ausgeht, und die unter allen Umständen eine gewalttätige Aenderung der Verhältnisse im Saargebiet erstrebt. Tür und Tor zu öffnen.

Die Freude des Blattes ist übrigens gleich wieder etwas gedämpft worden, denn der verantwortliche Schriftleiter, Joseph Krollmann, wurde von der Ferienstrafkammer wegen öffentlicher Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die „Arbeiterzeitung“ hatte eine gemeine Hege-Edung veröffentlicht, die lächerliche Behauptungen über Nationalsozialisten enthielt.

Die Luftmanöver über Paris

Der Angriff vollständig gescheitert

Paris, 31. Aug. Die großen Luftmanöver über Paris sind den ganzen Donnerstag über fortgesetzt worden. Nachdem es schon in den Vormittagsstunden einem großen Geschwader der angreifenden blauen Streitkräfte gelungen war, bis über den Flughafen Le Bourget vorzudringen und ihn theoretisch vollkommen zu zerstören, trugen die feindlichen Streitkräfte gegen Mittag einen zweiten Angriff vor, der ebenso wie der erste vollkommen gelang. Ungehört und ungesehen stiegen die schwarzen Bomber plötzlich aus den Wolken hervor und die kleinen blauen Leuchtflugeln, die in der Luft zerstoßen, zeigten an, daß sie ihr Vernichtungswert systematisch durchführten. Nach dem Urteil der Militärfachverständigen sind beide Angriffe in vollem Umfang gescheitert. Als die Jagdflugzeuge aufstiegen, um sich auf die Angreifer zu stürzen, hatten diese ihre Arbeit bereits verrichtet und den Rückzug angetreten.

Das endgültige Urteil der Militärfachverständigen wird erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Es steht jedoch schon jetzt fest, daß die Luftangriffsvorbereitung ihre Aufgabe nicht erfüllt hat und daß ein geschickt vorgetragener Angriff, zumal wenn er von Witterungsverhältnissen begünstigt wird, alle Ausichten hat, sein Ziel zu erreichen. Der Himmel war den ganzen Tag mit sehr niedrigen Wolken bedeckt, so daß es den Angreifern möglich war, unbemerkt über den Wolken bis nach Paris vorzudringen. Erst über dem Flughafen stiegen die feindlichen Bomber ganz überraschend aus der dichten Wolkenwand hervor und gingen teilweise bis auf 100 Meter herab. Die Zahl der zur Notlandung gezwungenen Apparate war verschwindend klein.

In der Nacht auf Freitag hat Luftfahrtminister General Denain infolge der unglücklichen Witterung — es regnete die ganze Nacht — die vorgesehenen Luftangriffe auf Le Bourget abgeblasen. Am Freitag nachmittag wurde das Luftmanöver abgeschlossen.

Die Stellung der Heimwehr gestärkt

Ein Generalinspektor des österreichischen Schutzbundes

Wien, 31. Aug. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat nach Ermächtigung durch den Ministerrat den Generalmajor Hanno Königbrunn zum Generalinspektor für das freiwillige Schutzbund und die Wehrverbände ernannt. In dieser Eigenschaft obliegt ihm die Ueberwachung der theoretischen und praktischen Ausbildung und der Bewaffnung sowie die Behandlung aller organisatorischen Fragen der Wehrverbände und des aus ihnen gebildeten Schutzbundes.

Die Ernennung des Generalmajors Königbrunn hat in politischen Kreisen großes Interesse erweckt. Man hatte nämlich ursprünglich nur eine Ernennung zum Staatssekretär erwartet. Es scheint nun aber, daß man die Stellung des Vertreters des Schutzbundes im Kabinett besonders heben wollte, indem man

ihn zum Generalinspektor machte und seinen Amtssitz in das Hauptgebäude des Bundeskanzleramts am Ballhausplatz verlegte. Man weiß auch darauf hin, daß die Stellung der Heimwehr durch diese Ernennung neuerlich gestärkt erscheine.

Oesterreichischer Schritt gegen Jugoslawien?

Wien, 31. Aug. In politischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, daß die oesterreichische Regierung beabsichtige, beim Völkerbund Beschwerde gegen Jugoslawien zu führen, weil es duldete, daß die oesterreichischen Flüchtlinge in Jugoslawien eigene Formationen bildeten. Eine amtliche Bestätigung dieser Gerüchte war bisher nicht zu erlangen.

Schaffung einer oesterreichischen Handelsflotte

Wien, 31. Aug. In den römischen Protokollen war die Schaffung einer oesterreichischen Handelsflotte im Adriatischen Meer mit dem Heimathafen in Triest in Aussicht genommen worden. In Ausführung dieser Abmachungen war von einer halbstaatlichen oesterreichischen Gesellschaft der ehemalige südslawische Frachtdampfer „Turko Topik“ erworben worden. Wie nunmehr berichtet wird, fand am Donnerstag im Hafen von Ancona die Uebernahme des Frachtschiffes und der feierliche Flaggenwechsel statt. Der Dampfer wurde auf den Namen „Wien“ getauft.

Um die Besetzung der oesterreichischen Gesandtschaft in Rom

Wien, 31. Aug. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ aus verlässlicher Quelle erfährt, ist die Kandidatur Dr. Steidles für den römischen Gesandtenposten in den Hintergrund getreten. Augenblicklich soll die Ernennung des derzeitigen oesterreichischen Generalkonsuls in Mailand, Dr. Heinrich Montel, in Erwägung stehen.

Bulgarische Verordnung zum Schutze des Staates

Sofia, 31. Aug. Der Ministerrat hat eine Verordnung zum Schutze des Staates erlassen, wonach die Bildung jeglicher Organisationen mit politischen Zielen, die sich gegen die Sicherheit des Staates und der Staatsbürger richten, verboten und unter schwere Kerkerstrafen gestellt wird. Bestraft werden auch die materielle Unterstützung und die Begünstigung dieser Organisationen und ihrer Einzelmitglieder. Streng verboten und bestraft werden weiterhin die Unterstüßung, Bewaffnung und der Anschluß an Banden, die zu dem Zweck aufgestellt werden, in einen fremden Staat einzufallen, um dort Unruhe zu stiften und Terroraktionen gegen diesen Staat zu unternehmen. Verstöße gegen diese Neuordnung werden in besonderen Schnellverfahren abgeurteilt.

Die neue Verordnung richtet sich offensichtlich gegen die kommunistische Wählerarbeit, wie auch gegen das Wiederaufleben der inneren mazedonischen revolutionären Organisation, die von der neuen Regierung aufgelöst worden ist.

Der schweizerische Bundesrat zur Frage der Saarpolizei

Bern, 31. Aug. Ueber die Haltung der Schweiz zur Saarpolizei hat im Bundesrat ein Meinungsaustrausch stattgefunden. Aus den Ausführungen des Bundesrats Motta konnte man entnehmen, daß es sich in keiner Weise um die Zurverfügungstellung eines schweizerischen Kontingents handeln kann, sondern nur um eine eventuell persönliche Rekrutierung von Schweizern durch Organe der Saarregierung. Ein offizielles Gesuch liegt nicht vor. Bundesrat Motta ist darüber informiert worden, daß die Frage von der Saarregierung erwogen worden ist. Der Bundesrat hat keinerlei Beschlüsse gefaßt.

Opposition gegen die Aufnahme der Sowjetunion

London, 31. Aug. Zu der Meldung, daß möglicherweise die Schweiz, Oesterreich, Belgien, Holland, Kanada, der itische Freistaat und einige mittelamerikanische Staaten gegen die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund stimmen werden, bemerkt „Times“, der Widerstand gegen die Zulassung Sowjetrußlands werde wahrscheinlich in erheblichem Maße von der Abneigung gegen die religionsfeindliche Politik der Sowjets beeinflusst.

Frankreich drängt in Warschau

London, 31. Aug. Der Pariser Vertreter des Daily Telegraph meldet aus Paris, das Haupthindernis für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund sei der Widerstand Polens gegen den französisch-russischen Plan eines Ostpactes. Seit Wochen habe die polnische Regierung ihre Stellungnahme zu dem Plan verzögert, und ergänzende Anfragen gestellt. Das französische Außenministerium habe jetzt erklärt, daß eine endgültige Antwort spätestens zur Eröffnung der Völkerbundstagung vorliegen müsse.

Schwerer Eisenbahnanschlag bei Charbin

13 Tote

Schanghai, 31. Aug. Ein schwerer Eisenbahnanschlag ist etwa 40 Kilometer südlich von Charbin verübt worden. Die Verleuete an Menschenleben lassen sich noch nicht übersehen. Nach den letzten Meldungen sollen 13 Japaner getötet und etwa 20 verwundet worden sein. Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen und brachten einen Personenzug zur Entgleisung. Darauf eröffneten sie ein wildes Gewehrfeuer auf die umgestürzten Eisenbahnwagen, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Die Banditen ergriffen darauf die Flucht und entführten sechs japanische Reisende und, wie berichtet, zwei Amerikaner und einen Dänen. Japanische Bahnwagen lieferten den Banditen ein zweistündiges Gefecht, konnten jedoch nicht verhindern, daß die Räuber mit ihrer Beute entkamen. An die Stelle des Verbrechens ist ein Lözarsrettung entsandt worden. Die Rettungsarbeiten und die Bergung der zum Teil entstellten Leichen wurden durch wolkenbruchartigen Regen stark beeinträchtigt.

Sokales

Wildbad, 1. September 1934.

Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Die NS.-Volkswohlfahrt sammelt am Sonntag den 2. September 1934 für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Sie ist eine Verwirklichung sozialen Fühlens und Denkens bester Art. Der Staat allein kann nicht alles machen. Er soll auch nicht alles machen. Genau so wie in der Kirche die Pfarrer nicht alles machen sollen, sondern die Gemeinde auch ihrerseits mitteilt. Wir wollen mit aller Deutlichkeit die Freiwilligkeit der Mithilfe. Sie ist die wertvollste Bun-

desgenossin im Kampf um die Verwirklichung des deutschen Sozialismus, der das Wohl des gesamten Volkes will. Die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ will die Mittel zur Erholung von Müttern und Kindern schaffen. Sie hat schon Vieles geleistet, sie will noch mehr leisten und aus den Anfängen herauskommen. Wer schon die abgeklärten, abgerackerten und gramdurchfurchten Gesichter so mancher Mutter seiner eigenen Gemeinde gesehen hat und in den Gesichtszügen zu lesen versteht, und ebenso das bleiche Glend unterernährter und kranker Kinder, der weiß, hier ist mein bescheidenes Scherlein erste Pflicht, der ich mich als Christ und Volksgenosse nicht entziehen darf. Denn jede Spende ist ein Baustein zum Dritten Reich, jede Verweigerung ein Niederreißen der Bausteine. Wer dem wunderbaren Führer unseres Volkes eine Freude machen will, der opfere was er kann. Wer wollte dies nicht? Darum frohe und freudige Gesichter und offene Herzen zum Spenden am Sonntag den 2. September 1934 für das Hilfswerk Mutter und Kind“

Kinderfest in Wildbad. Am Sonntag den 2. September, dem Sedanstag, findet wie alljährlich nachmittags auf dem hiesigen Sportplatz beim Windhof das Kinderfest statt. Es sieht zu erwarten, daß die Klassen bei ihrem Marsch dahin wieder Blumengeschmückt und mit sinnvollen Gruppen (Märchendarstellung usw.) sich zeigen werden. Und was bieten uns draußen auf dem Plage die Kinder, die heute schon mit fiebernden Herzen „ihren Tag“ erwarten? Zur Einführung ermuntert uns aus frischen, jugendlichen Kehlen der herrliche Choral: Geh aus mein Herz und suche Freud! Nach der Ansprache einer der hiesigen Schulvorstände trägt ein Schülerchor den mehrstimmigen Chor: „Soweit dich Wellen tragen“ vor. Dann folgen Reigen und Massenfreübungen, die uns die geschmeidigen und gewandten Körper unserer Mädel und Jungen bewundern lernen werden. Im Mittelpunkt des Festes steht das bodenständige Volksstück: „Der Ueberfall im Wildbad“ im Freilichttheater, das sich in der nordwestlichen Ecke des Plages befindet. Zum Schluß folgen noch gymnastische und akrobatische Übungen, die jedesmal besondere Aufmerksamkeit erregen. Um 6 Uhr ist Räummarsch in die Stadt. Eine Ansprache des Herrn Bürgermeister und ein gemeinsamer Gesang beschließen auf dem Adolf-Hitler-Platz das Fest, zu dem uns der Himmel doch ein gutes Wetter beschenken möge. Auch unsere lieben Kurgäste und die Einwohnerschaft, soweit sie abkömmlich ist, werden sich an diesem Tage von Herzen mit den Kindern freuen!

Landes-Kurtheater. Die Spielzeit des Landes-Kurtheatrs ist für diese Saison beinahe beendet, es findet vom 1. bis 9. September noch eine Nachspielzeit zu Gunsten der Mitglieder des Kurtheatrs statt. Die Stücke kommen also fast alle nur noch einmal zur Aufführung, benützen Sie also die kurze Zeit zu einem nochmaligen Besuch der Vorstellungen. — Am Samstag abend findet eine Erstaufführung statt und zwar die entzückende Lustspiel-Neuheit „Mama räumt auf“ von Schacht. Das Stück wird Sie bestimmt zwei Stunden auf das angenehmste unterhalten. — Die Spielleitung hat Josef Stauder, Hauptrollen sind besetzt mit Carola Erbin, Loite Effner, Helene Heinrich, Herta Greeff, Albert Dörner, Paul Ed. Bruns und Josef Stauder. Beginn 8.15 Uhr, Ende 10.30 Uhr. — Die Theaterbesucher haben an diesem Abend Gelegenheit, während den Pausen die Beleuchtung der neuen Trinkhalle zu besichtigen. — Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar am Nachmittag zu ermäßigten Preisen legtimas die beliebte Operette „Schwarzwalddädel“ von Leon Jessel und abends erstmals in neuer Einstudierung „Wie einst im Mai“. Eine Operette in 4 Bildern von Walter Kollo und Wilfr. Bredschneider. —

Deutscher Opern-Abend. Montag den 3. September, abends 8.30 Uhr, findet ein Deutscher Opern-Abend unter Leitung von Kapellmeister Artur Haehlig statt. Da an demselben Abend der Kurjaal der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Verfügung gestellt wurde, findet dieser Opernabend ausnahmsweise in der Neuen Trinkhalle statt, worauf wir unsere Kurgäste besonders aufmerksam machen möchten, zumal dieser musikalische Abend des Staatlichen Kurorchesters der Werke von Mozart, Kienzl, Marschner und Wagner bringt, sicherlich großen Anklang finden wird.

Württemberg

Aufruf

Deutsche Volksgenossen!
Deutsche Volksgenossinnen!

Die Arbeitsgemeinschaft „Mutter und Kind“ bittet Euch am 2. September erneut um eine Spende.

Die für unser Volk so legendäre Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ darf nicht ins Stocken geraten. Viele Mütter und Kinder sollen noch in diesem Jahr Erholung finden. So mancher werdenden Mutter müssen die Sorgen um die Zukunft genommen werden. Die kinderreiche Familie darf keine Not leiden.

Jeder spende nach seinem Können!

Am 2. September kein Deutscher ohne Dolderblume!

Anat für Volkswohlfahrt der NSDAP.

Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern.

Deutsches Rotes Kreuz.

Innere Mission.

Caritasverband.

Stuttgart, 31. Aug. (Erstaufführung.) Die Württ. Staatstheater beginnen die Reihe der Erstaufführungen am Samstag, den 2. September mit Kurt Kluges Schauspiel „Ewiges Volk“. Das Stück behandelt den Befreiungskampf und Sieg Kärntner Soldaten und Bauern gegen die dem deutschen Rückzug aus Kärnten nachdrängenden Serben im Jahr 1918.

Deutsches Ausland-Institut. In diesen Tagen besichtigte Ministerpräsident und Kultminister Wergenthaler das Deutsche Ausland-Institut. Der Ministerpräsident äußerte seine Zufriedenheit mit der geleisteten Arbeit und versicherte die Mitarbeiter des Instituts seiner weiteren Förderung, wobei er betonte, daß das Institut als eine für das gesamte Reich wichtige Einrichtung mit allen Mitteln erhalten und ausgebaut werden müsse.

Reichhaltiges Volksfestprogramm. Das Programm für das diesjährige Cannstatter Volksfest, das vom 22. September bis 1. Oktober abgehalten wird, sieht folgende Veranstaltungen vor: Ueber die ganze Dauer des Volksfestes Volksfest-Schießen für Kleinkaliber und Zimmertützen. Samstag, den 22. September: Wasserport-Veranstaltung auf dem Neckar. Sonntag, den 23.: Flugveranstaltung. Mittwoch oder Donnerstag, den 26./27.: Großes Feuerwerk. Samstaa, den 29.: Reit- und Spring-Turnier.

Sonntag, den 30.: Reit- und Springturnier, sowie Turn- und Sportveranstaltungen sämtlicher Stuttgarter Turner und Sportler in der Adolf-Hitler-Kampfbahn; Erntedankfest.

Neuningen, Oa. Leonberg, 31. Aug. (Schwerer Zusammenstoß.) Donnerstag abend fuhr ein Landwirt mit seiner unbeleuchteten Nähmaschine vom Feld heimwärts. Ein entgegenkommender Motorradfahrer mit Besfahrer bemerkte in der Dunkelheit das Fahrzeug nicht und fuhr direkt in dasselbe hinein. Die beiden Motorradfahrer erlitten schwere Verletzungen, jedoch sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Landwirt kam mit leichteren Verletzungen davon.

Brackenheim, 31. Aug. (80 Jahre Kreisparlajje.) Am 1. September d. J. kann die Oberamts-, jetzt Kreisparlajje Brackenheim, das älteste Sparinstitut des Bezirks, auf ihr 80jähriges Bestehen zurückblicken. Die Entwicklung der Spareinlagen zeigt eine stetige Aufwärtsbewegung, ebenso wie die Zahl der Einleger. Am 22. Sept. v. J. konnte das 7000. Sparbuch eröffnet werden.

Baihingen a. E., 31. Aug. (21 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat genehmigte den Etat für 1934. Die Einnahmen betragen 84 577, die Ausgaben 267 432 RM. Zur Deckung des Abmangels in Höhe von 182 855 RM wird eine Umlage von 21 Prozent (wie im Vorjahr) erhoben.

Heilbronn, 31. Aug. (Arbeitsdienst marschiert.) Die Arbeitsdienstgruppe 260 wird in der Zeit vom 1. bis 4. September in Heilbronn aufmarschieren, um sich auf den im Rahmen des Reichsparteitags in Nürnberg stattfindenden Tag des Arbeitsdienstes vorzubereiten.

Tübingen, 30. Aug. (Tödlicher Ausgang.) Der schwere Unfall in der Hermann-Göring-Straße, dem am Montag der 9 Jahre alte Sohn Viktor des Amtsrichters Renner zum Opfer fiel, hat ein trauriges Ende gefunden. Der Junge ist in der Klinik seinen Verletzungen erlegen.

Oberstdorf i. A., 30. Aug. (Schnee in den Bergen.) Einen jähen Temperatursturz hat es in der Nacht zum Donnerstag gegeben. Während am Mittwochabend Gewitterregen niedergegangen war, fiel das Thermometer in der Nacht bis zum Gefrierpunkt. In den Bergen ist bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen.

Trüffingen i. Hohz., 30. Aug. (Von der Transmission ersaßt.) Domänenpächter Englesried auf Hof Aremensee geriet beim Futterschneiden mit seinem Arbeitsrad in die Transmission der Futterschneidmaschine und erlitt schwere Verletzungen. In schwerverletztem Zustand mußte er in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

Uttweiler, Oa. Niedlingen, 31. Aug. (Einbruch diebstahl.) Nachts wurde hier im Hause des Schreiners Konrad Maurer eingebrochen und ihm der Betrag von 420 RM. gestohlen.

Ulm, 31. Aug. (Vertheidigung.) Handwerkskammerpräsident Walz vertheidigte die Kreishandwerksführer der 18 Kreise des Kammerbezirks Ulm. Dem feierlichen Akt wohnte auch der stellvertretende Landeshandwerksführer Dempel, MdR., von Stuttgart bei.

Sigmaringen, 31. Aug. (Wesuh.) Am Donnerstag, dem Geburtstag des Fürsten sowie des Prinzen Franz Josef von Hohenzollern, traf Bischof Franz a. D. Gesandter v. Papen mit Gattin, seinen beiden Töchtern und Sohn zu Besuch des Fürstenhauses in Sigmaringen ein. In Anwesenheit der fürstl. Familie und des Erzbischofs Walzer von Beuron empfing an diesem Tag Erbprinz Friedrich in der Schlosskapelle die erste hl. Kommunion.

Vom Büchertisch.

Sankt Bleht.

Unter den neueren Bucherscheinungen ist wohl eine der eigenartigsten der Roman „Sankt Bleht“ von Ludwig Tügel. Er ist eigenartig, sowohl hinsichtlich des Stils als auch hinsichtlich der Stimmung und der wesentlichen Gedanken. Er führt uns in den Nordwesten Deutschlands, in die Marsch und schildert uns — nein läßt uns die Landschaft erleben mit all ihrer fetsamen Schönheit und all ihren Gefahren und ihrem Grauen und die mit dieser Landschaft und diesem Boden verwachsenen, ihm verhafteten Menschen, denen die schwere, zähe Scholle anklebt, auch in ihrer Sprache und in ihrem Gemüt. Daher ist das Einlesen in das Buch nicht immer angenehm. Ist doch auch in ihren Leidenschaften das Unbändige des immer drohenden, immer an die Deiche schlagenden oder heimlich an ihnen nagenden nassen Elements, das Unheimliche des wilden Sturms, der die Wolken in Fegen über die Marsch treibt oder des brütenden, qualmernden Rebels, der wie eines lauernenden Feindes Larnkappe die Gefahren des sickernden, wühlenden Wassers nur ahnen läßt. Aber auch die unendliche Weite des Horizonts ist in diesen Menschen, besonders in dem prächtigen Pfarrer Garbe, der das Wesen seiner Brielinger Marschbewohner zu deuten versteht wie — ja, wie eben der Verfasser es zu deuten versteht. Heimatboden, Heimatmenschen, Heimatliebe! und darum kein kaltes Verdammen, auch beim Schlüsseln nicht, sondern ein Verstehen, wie alles so kam, so kommen mußte. Der Verfasser richtet nicht, er läßt die Dinge sich selber richten; daher trotz aller subjektiven Verbundenheit eine objektive Schilderung, wuchtig wie das Schicksal. Und wie das Schicksal, selbstverständlich, nicht lehrhaft aufdringlich, ist auch die aus dem Werke immer kräftiger hervorleuchtende Mahnung zur Einigkeit. Sp.

Das Buch ist im Verlag Albert Langen — Georg Müller München erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Maxim Gorkis Werke beschlagnahmt. Gemäß der Verordnung vom 4. Februar 1933 für das Land Preußen wurden nach Mitteilung des „Deutschen Kriminalpolizei-Blattes“ sämtliche von Maxim Gorki verfaßten und in deutscher Sprache erschienenen Druckschriften beschlagnahmt und eingezogen.

Titulescu in Paris. Der rumänische Außenminister Titulescu, der sich einige Wochen an der französischen Riviera aufgehalten hatte, ist in Paris eingetroffen. Titulescu wird verschiedene Unterredungen am Quai d'Orsay haben und anschließend nach Bukarest zurückkehren.

3000 Jahre alte Goldschmuckstücke gefunden. In Spenerdorf (Sfalz) bemerkte ein Landwirt beim Sandgraben in einem Ader, wie vom Sieb, durch das der Sand geworfen wurde, ein blinkendes Metallstück herunterrollte. Beim näheren Zusehen ergab sich, daß es ein Schmuckstück aus reinem Golde war. Es befand sich neben einem anderen Schmuckstück aus reinem Gold und einer Bernsteinperle in einer Urne. Ein Sachverständiger stellte fest, daß die noch völlig unversehrten Gegenstände 3000 Jahre alt sind.

Großfeuer in Thüringen. Das im thüringischen Landkreis Hildburghausen gelegene Dorf Marisfeld ist durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht worden. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirtes und zündete. Drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zehn Nebengebäude wurden in Schutt und Asche gelegt. Die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und viele Geräte, sowie Kleinvieh fielen dem Brand zum Opfer.

Schnee im östlichen Alpengebiet. In der Nacht zum Donnerstag ist im östlichen Alpengebiet zum ersten Mal im Spätsommer Schnee gefallen. Am Donnerstag früh leuchtete es weiß vom Pölnitz im Wendelsteingebiet, auch das Raitzergebirge hatte bis weit herab ein weißes Kleid.

Ein Mitglied der Dillingerbande erschossen. Wie aus St. Paul (Minnesota) gemeldet wird, wurde dort ein gewisser Homer Banmeter, ein Mitglied der Dillingerbande, von der Polizei, die ihn beim Spaziergang überraschte, auf offener Straße erschossen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau. Die Warschauer Polizei kam einer kommunistischen Jugendgruppe auf die Spur. Insgesamt wurden 29 Personen verhaftet.

Japanisches Schiff mit 59 Mann gesunken. Wie aus Modjchi gemeldet wird, ist der Dampfer „Jamamoto Maru“ mit 59 Mann Besatzung im Sturm gesunken.

Töblicher Flugzeugunfall. Eine Flugveranstaltung in Kronstadt (Siebenbürgen) wurde durch einen tragischen Zwischenfall unterbrochen. Ein Flugzeug, das von Kapitän Hubert, dem Bobleigh-Weltmeister von der Winternolympiade 1933 in Lake Placid, gesteuert wurde, stürzte aus einer Höhe von 50 Meter ab. Hubert war sofort tot.

Sechs Todesopfer eines Autounfalls. In Livorno geriet nach Einbruch der Dunkelheit ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen der zum Meer führenden Kanäle. Der Wagen wurde sofort unter großen Schwierigkeiten mit Seilen aus dem Wasser gezogen, jedoch waren sämtliche Insassen, zwei Männer, drei Frauen und ein fünfjähriges Kind, bereits erstickt.

Eine Holzbrücke gestohlen. Das Opfer eines nicht alltäglichen Diebstahls wurde die Gemeinde Treviso (Venedig), wo in dem Dörfchen Canizzano zur Nachtzeit von unbekannt gebliebenen Tätern die Brücke über den Sile-Fluß vollständig weggestohlen wurde. Es handelt sich dabei um eine nach dem Krieg aus amerikanischem Lärchenholz konstruierte 25 Meter lange Brücke, die auf drei großen Holzpfeilern ruhte.

Holzlager im Elbaj niedergebrannt. In Altkirch sind in der Nacht zum Montag zwei Lagerhallen mit Bauholzbeständen im Werte von zwei Millionen Francs verbrannt.

Ueberflutungen in Polen. Infolge wolkenbruchariger Regenfälle sind in den Bezirken Janow und Bilgoraj der Wojwodschafft Lublin mehrere Flüsse über ihre Ufer getreten und haben eine Reihe von Ortschaften überschwemmt. In einem Weiler riß das Wasser ein Haus ein, wobei die Frau des Eigentümers und zwei Kinder ertrunken sind.

Verleger und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag Hildesheimer Tagblatt, Hildesheimer Tagblatt, Hildesheim, Schwarzwald (Zsh. Ed. Ged.) Nr. 7. 34. 75



Für kühle Tage-
Kamelhaar-Mäntel
Gabardin-Mäntel
Loden-Mäntel
Neue Herbst-Mäntel
Große Auswahl
C. Berner
PFORZHEIM
Metzger- u. Blumenstr.

Auf ein 3-Fam.-Wohnhaus monatl. Miete R.M. 112.—, amtliche Schätzung von heute R.M. 21000.— bezw. R.M. 18000.— werden **R.M. 8-10000.—** im ersten Recht gesucht. Ang. unter M 203 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Zerriffene Strümpfe werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefüßt, auch verb. Maschen aufgefang. und alle Strümpfe angestrichelt.
Handarbeiten, Wollwaren
Fr. Großmann, Wilhelmstraße.

Gegen Kasse kaufe
Kriegsanleihe
Grasser, Fellbach
Lindenstr. 28.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt! Anmeldung bei der Geschäftsstelle und den Blockwarten

Bekanntmachung.
Durch Beschluß des Gemeinderats findet das
Kinderfest
am Sonntag den 2. September 1934

unter gest. Mitwirkung der Lehrerschaft auf dem Sportplatz statt. — Sammlung der Kinder um 1.15 Uhr bei der Wilhelmsschule. — Abmarsch 1.45 Uhr.

Die Schüler der Realschule sammeln sich ebenfalls 1.15 Uhr bei der Wilhelmsschule.

Die Kleinkinderschüler sammeln sich um 12.45 Uhr in der Kleinkinderschule und marschieren um 1 Uhr präzis von dort ab.

Die verehrlichen Kurgäste und die Einwohnerschaft von Wildbad werden zur Beteiligung höflich und freundlichst eingeladen.

Wildbad, 30. August 1934.

Stadtpflege.



Der **Haarspezialist** kennt Ursache und Abhilfe jeder **Haarwuchsstörung**

(starker Haarausfall, Schuppen, Juckreiz, Platten, auch frühzeitiges Ergrauen) und behandelt bei persönlicher mikroskopischer Haaruntersuchung (diese kostet R.M. 1.—) jeden Fall einzeln nach dessen Bedürfnis. Fragen Sie unseren Herrn Schneider am **Mittwoch, den 5. September** in der Zeit von 10-1 Uhr und 2-7 Uhr, bei unserer Niederlage **Bernhardine Strieder**, Turnstrasse 8, beim Pforzheimer Anzeiger in **Pforzheim** am Rat, Sie erhalten dann genaue Weisung, was zu tun ist, um auch Ihre Haare zu retten. Jahrzehntelange Praxis.

Gg. Schneider & Sohn, 1. Württ. Haarbehandlung-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.

Evangelischer Gottesdienst.

14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 2. September 1934.
8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtvikar Stein.
9.30 Uhr Predigt (Text: Gal. 5, 16-24; Lied: 94) Stadtvikar Stein. Anschließend Feier des hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte. Anmeldung erwünscht.
8 Uhr abends Bibelstunde Stadtpfarrer Dauber.

In Sprollenhaus.

9.45 Uhr Predigt anschließend Christenlehre Stadtpfarrer Dauber.

Donnerstag den 6. September 1934.

4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

Katholischer Gottesdienst.

15. Sonntag nach Pfingsten den 2. September 1934.
7 und 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt Abends 5.45 Uhr Christenlehre und Andacht.
Werktags 7 Uhr hl. Messe. Freitag Herzjesufreitag mit Herzjesufest während der hl. Messe.
Donnerstag abends von 6-7 Uhr hl. Stunde.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Donnerstag abends von 6 Uhr an, Samstag nachmittag von 4 Uhr an (von 6-7 Uhr fremder Beichtvater), Sonntag in der Früh.
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Sämtliche Druckarbeiten liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei



Gasthaus z. Eintracht
Samstag und Sonntag
Schlachttag
wozu freundlich einladet W. Wurz.

Neuenbürger und Wildbader Musik-Schule

gründlicher, fördernder, fachmännischer Unterricht nach neuzeitlicher Methode. Eintritt jederzeit. Mäßiges Honorar.

Wiederbeginn am 1. September 1934

Liselotte Müller

Ernst Müller

stud. mus. a. d. Bad. Hochschule f. Musik Karlsruhe, Mitglied d. deutsch. Stud.-Bd.

Musikdirektor.

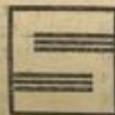


Wildbad.

Sonntag abends ab 8 Uhr in der städt. Festhalle

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Blasmusik



KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

**NEUEINGANGE
KLEIDER-
UND MANTELSTOFFE
FÜR
HERBST UND WINTER
WERDEN
IN UNSEREN
SCHAUFENSTERN
GEZEIGT**

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

20er
treffen sich heute abend 9 Uhr im „Grünen Hof“
Ausschuß um 1/2 9 Uhr.

Verkaufe
1,8 Stück Laufenten
zum Schlachten oder Zucht äußerst billig. Hagenlöcher.

Wanderstock verloren. Banorama weg zurück zum ref. Kurgarten. Gegen Bel. abzug. Hotel Sonne.

Schlüsselbund gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Karl Oberle, Gipsler.

Zimmer u. Wohnküche samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Albert Haag.

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Gartenanteil zu vermieten. Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



Schön...

Das wollen wir uns einmal näher ansehen. Bitte - wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich alle unsere Zimmer. An den hübschen Formen, an der guten Arbeit und am mäßigen Preis erkennen Sie



Pforzheim
Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trezger GmbH, Rastatt

Wochenplan vom 2. bis 8. September 1934

Tag	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater Abends 8.15 Uhr	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr		
Sonntag 2.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6 Freilicht-Aufführung bei Anstalt: Gedächtnismusik	Tanztee 4-6	Kleiner musikalischer Abend Leitung: Willy Lindner	4 Uhr, Freilicht-Aufführung: „Schwarzwaldmädel“, Operette 8.15: „Wie einst im Mai“, Operette	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 3.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	8.30 Uhr, neue Trinkhalle: Deutscher Sperr-Abend 10 Uhr, Kursaal: „Kroll durch Freud“-Abend	„Die spanische Fliege“ Schwank	Vorm.: Kalltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgalsperre
Dienstag 4.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanztee 4-6	„Froher Abend“ Charlotte Christann-Rauch, Berlin	„Mama räumt auf“ Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: Freudenstadt
Mittwoch 5.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	„Der Zarewitsch“ Operette	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 6.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6 (Übertragung)	Tanztee 4-6	Tonfilm „Rivalen der Luft“	„Ingeborg“ Lustspiel	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 7.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanz-tee 4-6 Ton-film 4-5.30	Vollslieder-Sing-Abend	„Glücksmädel“ Operette	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 8.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-5	—	Kurhausball Beginn 9 Uhr abends	Bunter Abend der Mitglieder des Kurtheaters	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kalltenbronn

Landeskurtheater
Intendant Richard Krauß, Heilbronn
Täglich abends 8.15 Uhr
Samstag, 1. September
Mama räumt auf
Lustspiel in 3 Akten
Sonntag, 2. September
Nachmittags 4 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten
Abends 8.15 Uhr
Wie einst im Mai
Operette in 4 Akten
Montag, 3. September
Die spanische Fliege
Schwank in 3 Akten